

Laibacher Zeitung

N^o 53

Freitag den 4. July 1823.

L a i b a c h.

Schiffahrt in Triest.

Gemäß des eingelangten hohen Hofkanzleydecretes vom 31. v., Erhalt 10. l. M., J. 16600, haben Se. k. k. Majestät mit a. h. Entschließung vom 18. v. M. geruhet, dem Joseph Aniezaurek, kürgerl. Webermeister in Wien in Mariahülff Nr. 37, auf die Erfindung „eines künstlichen Nähstuhls, auf welchem der Baumwollstoff gegittert, durchgebrochen, und mit dem sogenannten russischen Stiche ausgenäht erzeugt, nach dem Nähen in jeder beliebigen Façon fortgearbeitet, also mit dem Nähen und Dessin abgewechselt, in einigen Minuten mehr als durch die geschickteste Näherin in einem Tage verrichtet, und dabey gegen die Handarbeit eine größere Feinheit, Gleichheit, Schönheit und Wohlfeilheit erzielt werden könne,“ ein dreijähriges Privilegium, nach den Bestimmungen des a. h. Patents vom 8. October 1820, zu verleihen.

Vom k. k. illyrischen Gubernium. Laibach, den 23. Juny 1823.

Auf Eröffnung der hohen Hofkanzley vom 2., Erhalt. 10. l. M., J. 16527, hat der Wiener Clavier- und Instrumenten-Verfertiger Joseph Böhm, welcher mit a. h. Entschließung vom 6. April d. J. auf die Erfindung: „ein Clavier bloß durch Verschiebung der Claviatur um einen ganzen Ton höher oder tiefer zu stimmen,“ ein fünfjähriges Privilegium erhalten hat, die Anzeige gemacht, daß die obige Angabe der Wesenheit der Erfindung von einem Versehen bey Abfassung seines Privilegiums-Gesuches herrühre, und daß die von ihm verstegelt eingelegte Beschreibung auf die Erfindung laute: „ein Clavier bloß durch Verschiebung der Claviatur um einen halben Ton höher oder tiefer zu stimmen.“ Welche Verichtigung mit Bezug auf die Gubernial-Kundmachung vom 2. v. M. J. 66, hie mit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Vom k. k. illyrischen Gubernium. Laibach am 23. Juny 1823.

Angekommene Schiffe zu Triest seit dem 15. bis 20. May 1823.

Die neapol. Brigantine, der Glückliche, Cap. Josue Amadeo, von Messina in 13 Tagen, mit Limonen, Pomeranzen u. Mandeln. Der österr. Pielego, von Corsu, mit Knoppfern u. Baumwolle. Die österr. Polacca, das Glück, Cap. Paul Radimiri, von Smyrna und Mettelino, in 90 Tagen, mit Knoppfern u. Öhl. Die engl. Brigantine, Elise Anna, Capt. Jos. Romsey, von Liverpool in 55 Tagen, mit Manufactur-Waaren, Geschirr, Baumwolle u. Färschholz. Der österr. Pielego, von Cesenatico, mit Flachs und Schwefel. Der österr. Pielego, von Lissa, mit Wein, Essig, Öhl, Fischschmalz u. Branntwein. Die österr. Brigantine, der Bisgeliebte, Capt. Ant. Sagrizza, v. Smyrna in 29 Tagen, mit Weinbeeren, Baumwolle, Leder, Häuten, Gummi u. Wein. Der päbstl. Pielego, Calimburg, Capt. J. V. Delmonte, v. Messina, mit Baumwolle, Waschwurzel, Mandeln, Pech u. Zuckr. Die neap. Brigantine Abraham, Cap. Vinz. Gargiuollo, von Neapel u. Messina in 37 Tagen, mit Baumwolle, Waschwurzel, Mandeln, Limonen, Wein, Seide u. Pimsenstein. Die russ. Brigantine, die Verkündigung, Capt. Cristodulo Jungles, v. Idra in 22 Tagen, mit Baumwolle, Häuten, Silber, Wolle, Tabak, Seife u. altem Kupfer. Die österr. Brigantine, Nestor, Capt. J. Gambilo, von Marseille in 26 Tagen, mit Grünspan, Spiritus, Campher, Wein, Gummi u. Branntwein. Die neap. Brigantine, die Demuth, Capt. Nik. Riceuto, von Neapel u. Messina in 52 Tagen, mit Waschwurzel, Pomeranzen, Limonen, Häuten, Öhl, Käse und Rosshaar.

T y r o l.

W o s e n, den 17. Juny. Der schöne May hat dieß mal seinen Ruf bewährt. Wir haben im südlichen Tirol die anmuthigsten Tage gehabt. Dagegen ist der Juny bis jetzt unbeständig, meistens trüb, nasstalt, regnerisch gewesen. Der schnelle Wechsel der Witterung mag vielleicht der Weinrebe etwas geschadet haben, indessen sind noch Trauben in ungeheurer Menge vorhanden.

und wir dürfen getrost einer sehr gesegneten Weinslese entgegen sehen. Die alten Weine fallen daher im Preise, und die untrigen am meisten, die ohnehin zu dick und zu stark gedeckt sind, folglich wenig Ausfuhr haben, sondern in der Stadt selbst verbraucht werden. In den Weinschenken sind die besten Sorten, die unlängst 12 kr. galten, zu 10 und 8 kr. die Wiener Maß ausgeboten, und Jedermann muß froh seyn, mit dem alten Vorrathe bald aufzuräumen zu können, weil man zur Zeit der Weinslese mit den nöthigen Gefäßen in Verlegenheit seyn dürfte, und dann auch, weil mit Grund zu befürchten ist, daß der edle Saft das künftige Jahr wenig Werth habe. Leider können wir bald die Concurrenz mit dem benachbarten Eschlande nicht mehr aushalten, dessen meiste Lagen leichte, gesunde, schmackhafte Sorten liefern, die sich am besten verföhren lassen, und am längsten halten. Die Ernte der Seidencocons ist auch bey uns im Süden, so wie in Italien, außerordentlich ergiebig ausgefallen. An Getreide werden wir ebenfalls keinen Mangel leiden, und fruchtlos ist jeder Versuch, die Preise in die Höhe zu treiben. Auf dem letzten Kornmarcte ist der Weizen zu 2 fl. 24 kr. das Star bezahlt worden. Diese Wohlthat verdanken wir aber einzig und allein unsern italienischen Nachbarn, die uns mit ihrem Ueberflus fleißig und reichlich versehen.

De u t s c h l a n d.

Freiburg (im Breisgau) den 13. Juny. Gestern hatten wir ein fürchterliches Gewitter; von 5 bis 10 Uhr Abends stand der Horizont in Flammen und der Donner rollte unaufhörlich. — Niemand weiß sich einer solchen Fülle von Samen in den Neb-Bergen zu erinnern, wie in diesem Jahre, auch sind sie von außerordentlicher Größe. Dieser Reichthum ist in dem obern und untern Theile des Breisgaves und am Kaiserstuhle gleich und verspricht einen Herbst, wie seit dem Jahre 1755 keiner war, wenn die Blüthezeit günstig ist.

(B. v. T.)

F r a n k r e i c h.

Der Moniteur vom 17. Juny meldet: Der Graf v. Abisbal ist zu Bayonne angekommen. Er verdankt seine Rettung einem französischen Regimente, das auf die Nachricht von seiner Verhaftung von Villa-Real herbeieilte, und in dem Augenblick (zu Bergara) eintraf, wo er erschossen werden sollte. — Der Etoile berichtet dasselbe Factum aus Bayonne vom 9. Juny folgendermaßen: „Da sich der Graf von Abisbal als Kriegsgefangener gestellt hatte, fiel er der französischen Jurisdiction anheim; sobald der royalistische Alcalde von Bergara von diesem Umstande unterrichtet war,

beeilte er sich diesen General unserer Militär-Behörde zu übergeben. Abisbal ist in Frankreich angekommen.“

Die Gesandten von Osterreich, Rußland und Preußen sind von Paris nach Madrid abgereist. „Auf diese Art, sagt der Etoile, werden Europa's diplomatische Verhältnisse zu Spanien, welche eine revolutionäre Partey einen Augenblick lang unterbrochen hatte, wieder hergestellt. Es gibt wenige so denkwürdige, wenig an großen Lehren so fruchtbare Epochen, als die in der wir leben. Um die Revolution zu zerstören, bedurfte es nicht weniger als einer heiligten Allianz!“

Spanien und Portugall.

Der Moniteur vom 16. Juny enthält nachstehende telegraphische Depesche aus Bayonne, welche am 15. zu Paris eingetroffen war:

Hauptquartier zu Madrid d. 13. Juny,
um 10-Uhr Morgens.

Der Major-General an Se. Excellenz
den Kriegsminister:

Die Avantgarde des Bordesoult'schen Expeditions-Corps hat am 9. bey Vilches (in der Provinz Jaen) die Überreste der Colonne von Placencia angegriffen. Der Feind, 300 Reiter und 300 Mann Fußvolk stark, ist aufgetrieben, und ihm 260 Gefangene, worunter eilf Officiere, abgenommen worden. Unsere Avantgarde war am 10. zu Baylen.

Der Moniteur vom 18. Juny enthält nachstehende telegraphische Depesche:

Madrid den 14. Juny um 10 Uhr Morgens.

Der Major-General an Se. Excellenz
den Kriegs-Minister.

General Bourmont war am 11. zu Truxillo, und sollte am 13. zu Merida eintreffen. — Merino hat am 10. bey Moraleja das 600 Mann starke feindliche Corps unter Empecinado angegriffen, aufs Haupt geschlagen, und gegen hundert Mann davon getödtet.

Der Moniteur vom 18. Juny enthält nachstehendes Privatschreiben von der portugiesischen Gränze, das am 17. aus Madrid eingelaufen war. Die Nachrichten, welche dieses Schreiben über die Contre-Revolution von Lissabon liefert, sind die neuesten, die man zu Madrid am 12. d. M. erhalten hatte: „Der Brigadier Jose de Souza de Sampaio, Commandeur des 23. Infanterie-Regiments, und der Oberst D'Onleil, Commandeur des 14. Reiter-Regiments, begleiteten Se. königl. Hoheit den Infanten Dom Miguel am 27. May nach Villa-Franca, und

erließen an demselben Tage eine Proclamation. Der General Pamplona, der sich in seinem Landhause befand, schloß sich dem Infanten an, und hatte die Ehre, aus seiner Hand das Staatssecretariat (des Krieges) zu empfangen. — Am 28. brach man nach Cartago auf, wo sich der größte Theil der berittenen Gendarmerie, dann die beyden Generäle Silveira, nebst vielen andern ausgezeichneten Personen, und eine große Anzahl Officiere der Besatzung von Lissabon dem Infanten anschlossen. — Am 29. marschirte man nach Santarem, wo sich der Herzog von Cadaval, mehrere andere Große, so wie die Miliz-Regimenter aller Bezirke, sobald ihnen diese angenehme Kunde zukam, anschlossen. Zu Lissabon hat das von den Cortes gebildete Directorium das alte Ministerium entlassen und ein neues ernannt. Der Rest der Besatzung wurde in die Casernen eingescherrt, um deren Desertion zu verhindern, die aber dennoch erfolgt ist. — Die Cortes haben in permanenter Sitzung das Vaterland in Gefahr erklärt, und Aviles zum Generalen Chef ernannt, was derselbe auch angenommen hat. — Die Gouverneurs der Provinzen Beira und der Festung Almeida haben sich mit sämmtlichen Truppen und der Bevölkerung der gedachten Provinz für die Sache des Königs und der Nation erklärt. — Sie haben sich dem Corps unter Amarante angeschlossen, und dringen in Eilmärschen vor, um zu Sr. königl. Hoheit, dessen Hauptquartier sich zu Santarem befindet, zu stoßen. — Spätern Nachrichten zufolge, haben sich die Truppen, welche in den Provinzen Traz-os-Montes und Minho, und in dem Bezirk von Sporto standen, und zum Corps unter Rego (oder Pego) gehörten, auf der Stelle für die königliche Sache erklärt. Von Rego hat man keine Nachricht. — Nachrichten, die officiel scheinen, zufolge, melden, daß die übrige Besatzung von Lissabon ebenfals zum Infanten in Santarem gestoßen war; daß das 18. Regiment den König, dessen Obhut ihm anvertrauet worden war, weil es das Zutrauen von Sepulveda und den Cortes genoß, mit sich fortgeführt habe; daß das 17. Regiment, das zu Cascaes lag, nachdem es zu Queluz die Infantinnen, und zu Kamalhao die in diesem Schlosse in Gefangenschaft lebende Königin befreyt hatte, mit denselben zu Santarem angekommen war, wo sich nun die gesammte königl. Familie in der besten Gesundheit und in vollkommener Sicherheit befand.“

Spanisches Amerika.

Nach dem Courier von Charlestown lautet die Abdankungsacte des bisherigen Kaisers Augustin Iturbide, die in einer Versammlung des

Congresses auf seinen Befehl vorgelegt und verlesen wurde, folgendermaßen: — 1) Da der Congreß das zu Cata-Mate Geschehene anerkannt hat, und folglich die Ursachen, die mich in der Gegend der Hauptstadt Streitkräfte zusammenzuziehen veranlaßt hatten, nicht mehr existiren, und da mein einziger Zweck war, dieses Corps aufrecht zu erhalten und zu beschützen, so soll die hinsichtlich meiner Statt findende Spaltung aufhören. — 2) Mit vielem Widerstreben habe ich die Krone angenommen und dem öffentlichen Wunsche nur in der Absicht nachgegeben, um meinem Lande zu nützen. Aber in dem Augenblicke, wo ich mich überzeugte, daß die längere Behauptung derselben einem innern Kriege zur Entscheldung oder zum Vorwande dienen würde, habe ich mich entschlossen, sie niederzulegen. Ich konnte diesen Entschluß nicht sofort ausführen, weil kein für die Vertretung des Volkes anerkanntes Corps vorhanden war, und anders zu handeln, als ich gethan habe, gegen das Herkommen und nachtheilig für das Land gewesen seyn würde. Jetzt, da dieses Corps existirt, stehe ich nicht länger an, meine Abdankung zu erklären. — 3) Jetzt würde nun meine Gegenwart in diesem Lande stets ein Vorwand zu Unruhen seyn, und man würde mir immer Entwürfe zuschreiben, an die ich nie gedacht hätte. Um also jedem Verdacht zuvorzukommen, verlasse ich das Land und werde mich nach einer fremden Gegend hinwenden. — 4) Zehn bis vierzehn Tage werden hinreichen, um meine häuslichen Angelegenheiten zu ordnen, und die nöthigen Anstalten zu meiner und meiner Familie Abreise zu treffen. 5) Ich bitte bloß den Congreß, aus dem öffentlichen Schatze die Schulden zu bezahlen, die einige Privatleute, meine Freunde, von mir zu fordern haben. Sie sind von keiner großen Erheblichkeit, obgleich der Congreß mich autorisirt hatte, Fonds zu bestimmen, deren willkürlicher Gebrauch mir überlassen bleiben sollte, so konnte ich doch öffentliche Fonds nicht zu meinem persönlichen Bedürfniß verwenden, so lange noch für die Armee und die Beamten nicht hinlänglich gesorgt war.

Die Baltimore's Federal-Gazette vom 2. May enthält folgende Nachrichten aus Peru: „Am 20. Jänner stießen die beyden feindlichen Armeen in der Stadt Moquegua auf einander. Die Patriotennarmee wurde von dem General Alvarado, und die Royalistenarmee von dem General Canterac und Baldes befehligt. Es wurden sogleich Dispositionen zur Schlacht getroffen, und selbige mit Hitze von beyden Seiten angefangen. Lange fochten beyde Parteyen mit der größten Hartnäckigkeit, bis endlich die Patrioten wichen, wie einige sagen, der

Übermacht, wie andere indessen behaupten, der überlegeneren Geschicklichkeit der spanischen Generale. Die Royalisten erlangten den vollständigen Sieg, und nicht mehr als 800 bis 900 Patrioten entflohen vom Schlachtfelde. Dieser Rest langte am 6. Februar in Callao an, woselbst es hieß, daß der in Lima versammelte Congress einstweilen seine Sitzungen suspendiren und das Land unter den unmittelbaren Befehl eines militärischen Chefs stellen würde. Man erwartete, daß die Royalisten von Lima Besitz nehmen würden.“

Vermischte Nachrichten.

(Aus den Maingegenden vom 5. Juny.) Der ungewöhnlich harte Frost des vergangenen Winters hat in den Weinbergen großen Schaden gethan; in manchen Gegenden ist der dritte Theil der Weinstöcke erfroren. Diesen Schaden zu ersetzen und um bey der erhöhten Besteuerung ausländischer Weine eine desto größere Quantität des inländischen zu gewinnen, werden am Rheine, an der Mosel, an der Nahe und an der Ahr, auch die kleinsten dazu geeigneten Stellen Landes bis auf die äußersten Spitzen der Anhöhen neue Weinberge angelegt, desgleichen die Wartung und Pflege der bereits vorhandenen mit größerer Sorgfalt als bisher betrieben. Um die Reben vor späten Nachtfrosten zu sichern, werden fleißig Schmauchfeuer angezündet, deren Rauch über die Weinberge hinstreicht und den Frost abwähret. Wie die in den Städten Roth- und Rehrichhäuschen zusammengesetzt zu sehen sind, so steht man jetzt auf allen Weinbergen dergleichen Häuschen vom trocknen Laub und Reissig in Bereitschaft, um so bald es Noth thut, zu Schmauchfeuern angezündet zu werden, und durch den davon entstehenden Rauch, wie durch einen warmen Nebel, die Knospen der Weinreben gegen das Erfrieren zu schützen. Zu einem guten Weinjahr ist bis jetzt alle Aussicht vorhanden, und wirkt schon bedeutend auf die Weinpreise, sie gehen von Woche zu Woche herunter.

Würzburg, am 15. Juny. Schon seit einigen Tagen befindet sich hier Joseph Brunner aus Altenslein, Landgerichts Ebern, den Jedermann wegen seines sehr hohen Alters bewundert, denn er hat bereits das 117. Jahr erreicht. Wir haben mit ihm gesprochen und er sagte uns Folgendes: „Ich bin im Jahre 1706 am 26. Nov. geboren. Meine Ältern wohnten zu Reupbach,

an der Rhön, einem Dorfe, Landgerichts Gladunacker. Meine Ältern, die sich kümmerlich von ihrer täglichen Handarbeit ernährten, gingen, als die Erntezeit war, in den Königshöfer Gau, um da als Schnitter etwas zu verdienen. Während sie nun so herumzogen, wurde ich geboren zu Trappstadt, welches mein Taufschein bezeuget, den ich mir im Jahre 1820 habe ausstellen lassen. Neckendorf heißt der Ort, wo ich zuerst mich verhehlte, dann begab ich mich nach Altenstein, machte mich dort anständig, wo ich mein Brot durch Wollenkämmen mir sauer erwarb. Bald verlor ich meine Frau; ich heirathete dann zum zweiten Male; auch diese meine zweite Frau verlor ich. In meinem 99. Jahre heirathete ich nun zum drittenmale und ließ in meinem 100. taufen. Meine Frau lebt noch. Ich hatte 5 Kinder, von diesen ist noch eine Tochter von 22 Jahren beym Leben, die ich mit meiner zweiten Frau erzeugt habe. Als ich die frohe Nachricht vernahm, daß Sr. Majestät unser König nach Bonn kommen würden, so begab ich mich zu Fuß dahin und machte einen Weg von etwa 6 Stunden, wo ich nicht alle Kraft verlor. Sr. Majestät nahmen mich auf das huldvollste auf, beschenkten mich sehr reichlich und gaben mir das Versprechen, auch in der Zukunft für mich zu sorgen. (S. 3.)

Fremden-Anzeige.

Angelkommen den 29. Juny.
Herr Franz Ursini Graf v. Vlagay, k. k. Kämmerer, von Wien. — Hr. Graf v. Brenner, k. k. Hofsecretär, v. Wien nach Idria. — Hr. v. Doring, k. großbrit. Oberst und Consul in Triest, mit Hrn. Lloyd Vaughan Watkins, engl. Officier, v. Triest n. Wien. — Hr. Jos. Stadler, k. k. Gubernialrath u. Bergmann, v. Klagenfurt n. Idria. — Hr. Mich. Bayer, k. k. Hofkammer-Conc. Practicant, von Wien n. Idria. — Hr. Friedr. Jordis, Prof. der Arithm., v. Triest n. Wien. — Hr. Thomas Jesenscher, Parzer, v. Neumarkt n. Triest. — Hr. Em. Constantin, Handelsm., v. Wien n. Constantinopel. — Hr. Franz Steffan, Handelsm., v. Grätz n. Triest. — Die Herren Flaminio Ascoldi u. Abeah, Vinderle, Handelsleute, beyde v. Görz.
Den 30. Juny. Frau Clementine Gräfinn v. Straßoldo, geb. Baroninn v. Herbert, mit zwey Fräulein Töchtern, v. Triest n. Wien. — Hr. Marm. v. Pelka, k. k. Einnehmer, mit Tochter Josepha, v. Görz nach Neitisch. — Die Herren Heinr. Muralt u. Aug. Berthoud, Handelsleute, beyde von Wien nach Triest.

W e c h s e l c u r s.

Am 28. Juny war zu Wien der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in C.M. 80 3/4; Darleh. mit Verlos. v. J. 1820, für 100 fl. in C.M. —; detto detto v. J. 1821, für 100 fl. in C.M. —; Certif. f. d. Darl. vom J. 1821, für 100 fl. in C.M. —; Wiener Stadt-Banco: Obl. zu 2 1/2 pCt. in C.M. 56 7/8; Cure auf Augsburg für 100 Guld. Courr., 6 Gulden 99 1/8 Br. Wfo. — Conv. Münze pCt. 240 7/8; Bank-Actien pr. Stück 950 in C.M.

Ignaz Mops Edl. v. Kleinmayr, Beezeger und Redacteur.

B e r i c h t i g u n g.

In der letzten Dienstags-Zeitung Nr. 52 steht in der ersten Zeile unter den angekommenen Fremden vom 24. Juny: Hr. Ant. Rham; soll aber heißen: Herr Anton Wram.